



Praxisbeispiel Inklusionsbeirat der Stadt Schwäbisch Gmünd



Inklusionsbeirat der Stadt Schwäbisch Gmünd

Was ist Ihr Beispiel für gelungene Partizipation in Ihrer Kommune?

In der Stadt Schwäbisch Gmünd wurde ein Inklusionsbeirat gegründet.

Wie kam es zur Gründung des Inklusionsbeirats der Stadt Schwäbisch Gmünd?

Die Stadt Schwäbisch Gmünd ist mit einem Gemeinderatsbeschluss der Erklärung von Barcelona beigetreten. Daraufhin wurde von der Stadtgemeinschaft mit viel Bürger*innenbeteiligung ein kommunaler [Aktionsplan Inklusion](#), mit dem Fokus auf Menschen mit Behinderung, erarbeitet. Die Gründung des Inklusionsbeirates ist eine Maßnahme des Aktionsplanes. Alle Maßnahmen sind von Bürger*innen benannte Bedarfe, Bedürfnisse und Wünsche. Die Gründung des Inklusionsbeirates wurde vom Gemeinderat beschlossen.

Wie sind Menschen mit Behinderung daran beteiligt?

Die Zusammensetzung des Inklusionsbeirates spiegelt das Spektrum einer inklusiven Stadtgesellschaft wieder. Im Inklusionsbeirat sind auch Menschen mit Lernbehinderung, mit seelischer Behinderung, mit körperlicher Behinderung sowie mit Seh- und Hörbehinderung ([Geschäftsordnung Inklusionsbeirat](#)).

Welche Ressourcen wurden eingesetzt?

Dem Amt für Familie und Soziales der Stadt Schwäbisch Gmünd obliegt hauptamtlich die Geschäftsführung des Inklusionsbeirates.

Was hat (am Anfang) vielleicht nicht so gut geklappt?

Herausforderungen sind, dass es leider nicht sehr viele Gebärdensprachdolmetscher*innen gibt. Dies erschwert die Teilhabe für Menschen mit Hörbehinderung. Darüber hinaus ist es schwierig, Menschen mit seelischer Beeinträchtigung nachhaltig für den Beirat zu gewinnen. Das liegt zum einen daran, dass seelische Erkrankung nach wie vor schambesetzt ist, und zum anderen, daran, dass bei diesem Personenkreis das Wohlbefinden schwankt. Außerdem muss bei diesem städtischen Gremium, im Gegensatz zu anderen Gremien, vermehrt Mobilität, Assistenz und Begleitung organisiert und gesichert werden. Dies bringt eine geringere Flexibilität mit sich.

Wie konnten die Schwierigkeiten überwunden werden?

Wir stellen uns den Herausforderungen, den jeweiligen Assistenzbedarf zu erfüllen. Eine gute, sorgfältige Koordination, sowie klare Absprachen sorgen für Kontinuität. Außerdem ist es wichtig, auch über die offiziellen Sitzungen hinaus mit den Mitgliedern mit Behinderung in Kontakt zu sein und diese zu stärken.

Was hat sich durch das Beispiel verändert?

- Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungen arbeiten politisch.
- Menschen mit Behinderung haben mehr Selbstbewusstsein.
- Menschen mit Behinderung werden noch mehr in der Stadt wahrgenommen.
- Menschen mit Behinderung erleben sich als selbstwirksam.
- Menschen mit Behinderung leben Teilhabe.
- Menschen ohne Behinderung nehmen Menschen mit Behinderung als wirksam wahr.
- Für Menschen ohne Behinderung ist die Begegnung mit Menschen mit Behinderung noch selbstverständlicher.
- Der Status von Menschen mit Behinderung ist in der Stadtgesellschaft noch gestiegen.

Was bedeutet der Inklusionsbeirat für die Teilnehmenden mit Behinderung?

Menschen mit Behinderung sind stolz auf ihre politische Arbeit. Für Menschen mit Behinderung ist es wichtig ihre Meinung zu sagen und gestalten zu können.

Eine Beirätin mit einer Hörbeeinträchtigung meinte, Begegnungen seien in den letzten vier Jahren viel selbstverständlicher geworden. Sie habe den Eindruck die Gmünderinnen und Gmünder haben mehr und mehr die Scheu verloren. Das mache sie stolz auf ihre Stadt (Sandra Sanwald, [Inklusionsbeiratssitzung am 10.03.2020](#)).

Was sagen Mitarbeitende des Gemeinderates dazu?

Im Inklusionsbeirat sind Mitglieder aller Fraktionen des Gemeinderates. Gemeinderäte sagen, dieser Beirat ist der Beirat, an dem sie am liebsten teilnehmen. Dem Bürgermeister sind die Sitzungen eine Herzensangelegenheit. Die Inklusionsbeauftragung ist der Meinung, dass dies das städtische Gremium ist, in dem es am meisten Unterschiedlichkeit der Menschen gibt. Sie ist stolz, dass der Beirat mittlerweile ein festes und angesehenes Gremium der Stadtgemeinschaft ist.

Warum ist dieses Beispiel für Menschen mit Behinderung wichtig?

Dieses Beispiel ist für ALLE wichtig. Für Menschen mit Behinderung ist es wichtig, weil es diese empowert und weil es zeigt, dass sie selbstwirksam sein können.

Wie ist der (gemeinsame) Blick in die Zukunft?

Wir wollen und werden viele Maßnahmen des Aktionsplanes Inklusion umsetzen. Und wir werden weiterhin den Fokus auf Herzlichkeit, Spaß, Freude und Ehrlichkeit legen. Das Inklusion keine einfache Arbeit ist, dass sie uns allen viel abverlangt, ist uns allen bewusst.

Was können Sie anderen als Tipps geben, die etwas Ähnliches vorhaben?

Es ist gut und überaus dienlich wenn die Stadtspitze sich voll zu diesem Thema bekennt.
Begegnen Sie sich von Anfang an partizipativ auf Augenhöhe!

Wen können Interessierte kontaktieren, wenn sie mehr erfahren wollen?

Sandra Sanwald
Stadtverwaltungen Schwäbisch Gmünd
Inklusionsbeauftragte
Tel.: 07171/603-5071
E-Mail: sandra.sanwald@schwaebisch-gmuend.de

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Anfragen.

Gefördert durch die
Aktion
MENSCH Stiftung



Herausgeber

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e. V. (BeB)
Fachverband im Evangelischen Werk für Diakonie und
Entwicklung

Invalidenstr. 29, 10115 Berlin

Tel. / Fax: 030 83 001 270 /-275

E-Mail: info@beb-ev.de

Internet: www.beb-ev.de

© BeB, Berlin, Mai 2021

Autor*in

Sandra Sanwald,
Stadtverwaltungen
Schwäbisch Gmünd

Redaktion

Dr. Katrin Grüber,
IMEW
Stephanie Czedik,
IMEW